

## Raum 6

Bitte bestimmen Sie in ihrem Kreis einen Gastgeber/eine Gastgeberin. Diese Person achtet darauf, dass alle zu Wort kommen und dass alle wichtigen Rückmeldungen schriftlich festgehalten werden. Der Gastgeber/die Gastgeberin *bleibt* über alle 3 Runden bei diesem Blatt. **(Gastgeber/Gastgeberin: Bitte markieren Sie sich in dem Sie eine 1 vor ihren Namen setzen z.B. „1 Lisa Muster“, damit wir Sie in den nächsten Runde wieder ihrem Raum zuordnen können. Wenn Sie in Raum 2 sind wählen sie eine 2, für Raum 3 eine 3 usw.)**

Bitte halten Sie alles fest (Google docs speichert automatisch).

**1. Runde** Sind uns Inhalt des Studienauftrags klar und die Rahmenbedingungen nachvollziehbar?

- Unklar, welche Art von Gärten geschaffen werden sollen? Noch mehr von demselben?

Was möchten wir in Zukunft auf/am Probstei-Hügel tun können?

- Übergeordnetes Ziel soll Ökologie sein.
- Private Gärten wird positiv gesehen: Gärtnerinnen übernehmen Verantwortung für die Biodiversität.
- Durchwegung: Sackgasse wird von den einen positiv und von den anderen negativ gesehen. Schneller Transitverkehr ist nicht erwünscht.
- Wenn weitere Wege geschaffen werden: Trampelpfade (ohne Veloverkehr).
- ehemalige Kiesgrube soll renaturiert werden
- öffentliche Nutzungen auch durch Schulen
- Verweilmöglichkeiten schaffen, aber kein Ramba-Zamba
- Kultur, Amphitheater -> da gibt es einen Ort in der Nähe, der ideal wäre dafür
- es sollte im Konzept nicht versucht werden, alle möglichen Nutzungen unterzubringen, sondern es sollen Prioritäten gesetzt werden

Welche Atmosphäre wünschen wir uns?

- Ruhe und Stille
- "Wildnis", Verweilortstimmung
- Erhalten dieser Atmosphäre, die es schon gibt
- Kein Transitverkehr, sondern Verweilmöglichkeiten

Wo haben wir Bedenken? Wo sehen wir Handlungsbedarf?

- Bedenken, dass noch mehr "pützlete" Gärten kommen
- ökologische Nischen schaffen
- Exklusivrecht der Gärten wird kritisch gesehen.

- öffentlich zugängliche Gärten werden auch kritisch gesehen (Gurkendiebstahl).
- Littering
- Hunde, die ihre exgüsi Scheisse hinterlassen. Katzen sind noch schlimmer, die haben nämlich keine Säckli dabei. Wilde Tiere kehren auch die Wiesen der Gärten, aber das nimmt man gerne hin.
- Party in Kombination mit Littering (Ruhebedürfnis von Anwohner (und Tieren?))
- Nicht nur die Gartenbesitzer sollen verweilen können
- Spaziergänger haben heute keinen Ort zu verweilen
- Zäune sind abweisend
- auf der Strasse gibt es auch Nutzungskonflikte mit Velofahrern
- private Gärten vs. öffentliche Nutzung Konflikt? Nicht unbedingt! Gärten werden auch gepflegt, wovon alle profitieren (Vögel und Menschen)
- **Durchgang öffnen mittels Trampelpfad zur Verhinderung von Transit / schnellen E-Bikern**
- Ist ein Trampelpfad wirklich inklusiv (Rollstühle etc.)? (bestehender Rollstuhl-fähiger Zugang muss erhalten werden)
- Ehemalige Kiesgrube renaturieren
- Öffentlichkeit durch Besuchstage, Besuche von Schulklassen etc.
- Wellblechhütten, Thujen und Kirschlorbeerzäune sollten eher wegkommen
- Angst der Kleingärtner vor Verdrängung, auch durch andere Konzepte
- Amphitheater ja, aber im Bereich Böszelg (Robinsonspielplatz sieht heute nur schäbig aus)

Welche Qualitäten schätzen wir?

- Natur-Oase
- Andere Welt dank Sackgasse
- Besitzstandswahrung ist wichtig
- **Ruhe, Stille, Wildnis erhalten**

6 Thomas Poiger ist unser Gastgeber.

**2. Runde:** dto.

**3. Runde:** Welches sind die wichtigsten Empfehlungen, die wir dem Studienauftrag mit auf den Weg geben (-> Gastgeberin/ Gastgeber: Bitte notieren Sie sich die zwei wichtigsten Empfehlungen für die Präsentation im Plenum).

1. Ein Konzept sollte unbedingt die momentane Atmosphäre erhalten (Wildnis, Ruhe, Natur, Verweilort), diese Qualität wird wohl auch von einer breiten Bevölkerung gewünscht
2. Bessere Durchwegung und Zugänglichkeit wird unterstützt, aber das sollte nicht zu Transitverkehr (e-bikes, etc) führen (Trampelpfade statt breite Kieswege)

Notizen:

- Eintritt in eine "andere Welt" dank Sackgasse
- **je nach vorgesehener Nutzung braucht es Mitverantwortung von Nutzergruppen**

